

berge

Karten, die den Raum ordnen

Historische Karten zeigen Berge und Skurum als unterschiedliche Siedlungsschichten. Das Bild lässt sich in der Quelle vergrößern.

Blatt Sorau von 1893

Die Region vor dem Ausbau von Forst-Berge und der Siedlung Skurum.

Wikimedia Commons / David Rumsey, gemeinfrei.

Stadtplan Forst (Lausitz)

Stadtplan mit dem rechts der Neiße gelegenen Stadtgebiet vor 1945.

Von der Stiftung übernommene Kopie; Quellenangabe: Stadtarchiv Forst (Lausitz).

Die wichtigste Feststellung: Berge ist nicht Skurum

Im Gebiet des heutigen Zasieki liegen mehrere historische Schichten übereinander. Berge war ein reales Dorf bzw. eine Gemeinde am Ostufer der Neiße; Einwohnerlisten von 1841, 1843 und 1846 sowie Akten der Herrschaft Forst-Pförten belegen dies. 1897 wurde Berge nach Forst eingemeindet; danach bezeichnete Forst-Berge zunehmend den östlichen Stadtteil.

Skuren / Skurum / Skurim hat eine andere Entstehungsgeschichte. Die Bestände des Staatsarchivs Zielona Góra nennen 1813-1816 eine „Skuren: Schäferei“ und 1827 erneut die „Schäeferey Skuren“. Das Stadtarchiv Forst beschreibt Skurum als Schäferei bzw. gelegentlich als Vorwerk und lässt ausdrücklich offen, ob dort früher überhaupt eine dörfliche Siedlung bestand.

Berge im 19. Jahrhundert

Im Bestand der Herrschaft Forst und Pförten befinden sich drei Listen sämtlicher Zivil-Einwohner von Berge aus den Jahren 1841, 1843 und 1846. Weitere Akten betreffen Forstnutzungen und Pachtverhältnisse in Berge (1831-1870), die Ablösung von Reallasten der 13 eigentümlichen Häusler (1853-1856) sowie den Amtsbezirk Berge und dessen Auflösung (1876-1897). Damit ist Berge als historische Gemeinde sehr gut katalogisch greifbar.

Die häufig genannte Jahreszahl 1627 wird in dieser Fassung nicht als gesicherter Beginn verwendet: ein zugrunde liegendes Primärdokument konnte in der aktuellen Recherche nicht gefunden werden.

1897 und der Aufstieg von Forst-Berge

Eine amtliche Publikation der Stadt Forst nennt den 1. April 1897 als Datum der Eingemeindung von Berge. Die freiwillige Feuerwehr des Ortes wurde als Löschzug II übernommen. Beim großen Neißehochwasser vom 31. Juli/1. August 1897 arbeiteten beide Löschzüge gemeinsam.

In den 1920er-Jahren wurde das Ostufer städtebaulich weiterentwickelt. Die Lange Brücke entstand 1921-1923. Im Kreisarchiv Spree-Neiße dokumentiert FoSG 383 die Planungen von 1926 für den östlichen Brückenkopf in Forst-Berge, unter anderem von Rudolf Kühn, Felix Müller und Walter Schwalbe. Auch die Stadt Forst bezeichnet Zasieki heute in einer Kühn-Route als „ehemals Forst-Berge“.

Skuren / Skurum: Schäferei, Vorwerk, Siedlung

Die Akten von 1813-1816 und 1827 zeigen Skuren als Schäferei im Wirtschaftssystem der Herrschaft. Laut Stadtarchiv Forst gehörte Skurum bis zum Ersten Weltkrieg zum Neuen Vorwerk. 1929 wurde Skurum zusammen mit den verbliebenen Domänenländereien nach Forst eingemeindet. Ab 1934 betrieb der Magistrat die Schäferei städtisch; zugleich wurde die Holzbrücke erneuert und die

Umgebung aufgesiedelt. Einige Häuser der damaligen Siedlung Skurum stehen nach Angabe des Stadtarchivs noch heute in Zasieki.

Name und Etymologie

Das Stadtarchiv nennt die Formen Skurum, Skuren und Skurim und verbindet den Namen mit einem sorbischen Ausdruck für „Aufrauchen“ bzw. „zu Rauch werden“. Diese Deutung wird hier als lokale Archivinterpretation gekennzeichnet; eine unabhängige sprachwissenschaftliche Bestätigung wurde in dieser Recherche nicht gefunden.

Die Form Skaren ist dagegen amtlich in deutsch-polnischen Grenzdokumenten belegt: 1993 und erneut im deutschen Wortlaut einer 2004 veröffentlichten Vereinbarung erscheint „Forst - Skaren (Zasieki)“. Daraus folgt jedoch nicht automatisch eine etymologische Gleichsetzung mit Skurum/Skuren.

1945-1953: Zasieki und Skórzno

Nach 1945 wurde die Neiße Staatsgrenze. 1946 wurde für den früheren Forster Bereich auf polnischer Seite der amtliche Name Zasieki festgelegt. 1953 erhielt das frühere „Skurum (Skuren)“ den Namen Skórzno und wurde ausdrücklich als Teil von Zasieki bezeichnet.

Forst-Berge als Tor nach Scheuno

Die G.E.O.S.-Expertise von 1995 beschreibt die Hauptzufahrt zum DSC-Komplex über Scheuno von Forst-Berge und den Anschluss über die Lange Brücke an die westliche Stadtseite. Forst-Berge war damit ein wichtiges städtisches Bindeglied zwischen Forst, Scheuno und dem Rüstungsstandort, ohne selbst Teil des Fabrikgeländes zu sein.

Quellen und Forschungsstand

Die polnische Fassung enthält die vollständige, kommentierte Quellenliste. Für die deutsche Version gelten dieselben Quellen und dieselbe Trennung von gesichertem Befund, Katalognachweis und offener Forschungsfrage.